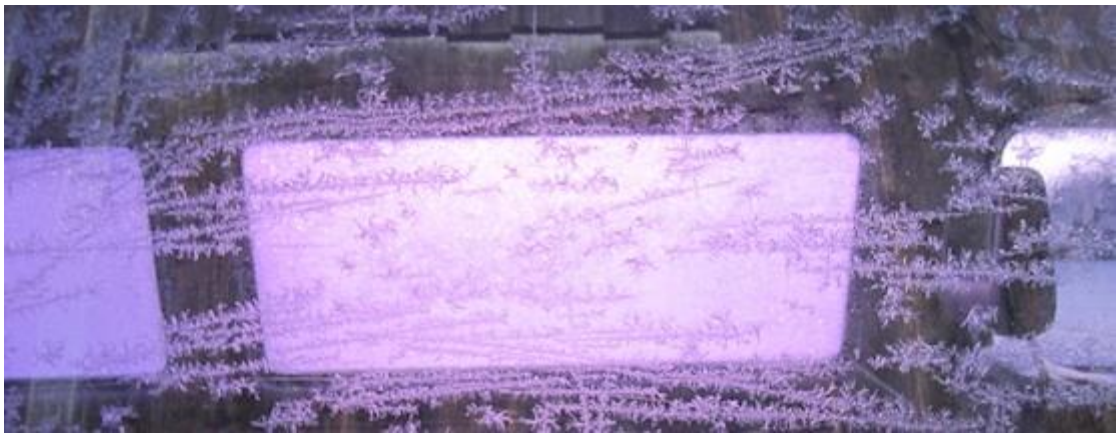
Andrea Weiler Seminare - Coaching & Healing Villa Himmelsberg *- Zeit für Geist, Seele & Körper*
Rechbergring 5 - 8293 Kellmünz a. d. Iller Tel.: 08337 - 900 80 21 HP: www.erdakupunktur.com Mail : mail@villa-himmelsberg.de

Wissen zum Stein der Harmonie oder auch Quantenstein genannt

„Die Natur erklärt sich in ihrer Entfaltung – sie hat keine Worte – man muss beobachten und verstehen“
– Josef Schwarzkopf

Die Natur zeigt sich auch in jeder wissenschaftlichen Untersuchung. Aus einfachen Beschreibungen von Beobachtungen und Vorgängen werden dann Fragmente aus präzisen und technischen Formulierungen von Messergebnissen und Berechnungen.
Als Beispiel werden aus der treffenden Beschreibung „Lebenskraft aus dem lebendig pulsierenden Jungbrunnen – Wasser“ (welche für manche gar blumig anmutet) technische Formulierungen, welche fragmentierte und isolierte Aspekte klar und präzise formulieren.
Neben essentiell wichtigen chemischen, physikalischen und bakteriologischen Parametern wie z.B. pH-Wert, Stoffkonzentrationen, Leitwert, Oberflächenspannung, Redoxpotential u.v.a., zeigt Wasser noch weitere Eigenschaften, z.B. Kristallbildung.
Diese Eigenschaft ist in der Natur beobachtbar wie auch wissenschaftlich reproduzierbar, in beiden Fällen auf vielfältige Art und Weise. Wasser kristallisiert hexagonal, fraktal und selbstähnlich, also in regelmäßigen sechseckigen Strukturen, z.B. „Eisblumen“.
Als einfaches Beispiel hierfür ist das Kristallisationsverhalten des Wassers (aus der Luft) auf einer Glasscheibe im Freien angeführt, zu beobachten, wenn sich unter ganz bestimmten klimatischen Bedingungen nicht viele übereinander gefrorene Schichten bilden, sondern differenziert erkennbare Formbildungen der Kristallisation:

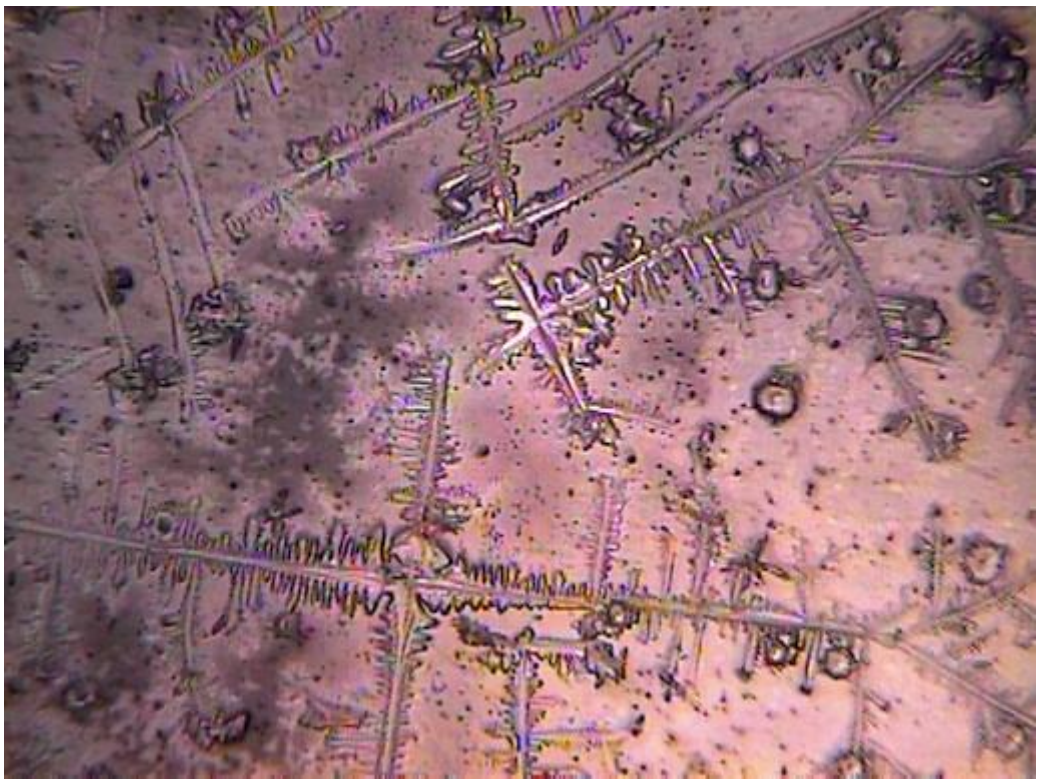


Differenzierte Formbildungen von Kristallisation auf einer Glasscheibe im Freien

Weitere Details hierzu: „Reifbildung im Freien“
– komplette Dokumentation nur auf Anfrage.

Während kleinere Strukturen hexagonale Formbildung noch etwas andeuten, bilden sich mittlere und vor allem große Strukturen nur noch zerrissen, zerklüftet und rechtwinklig aus,

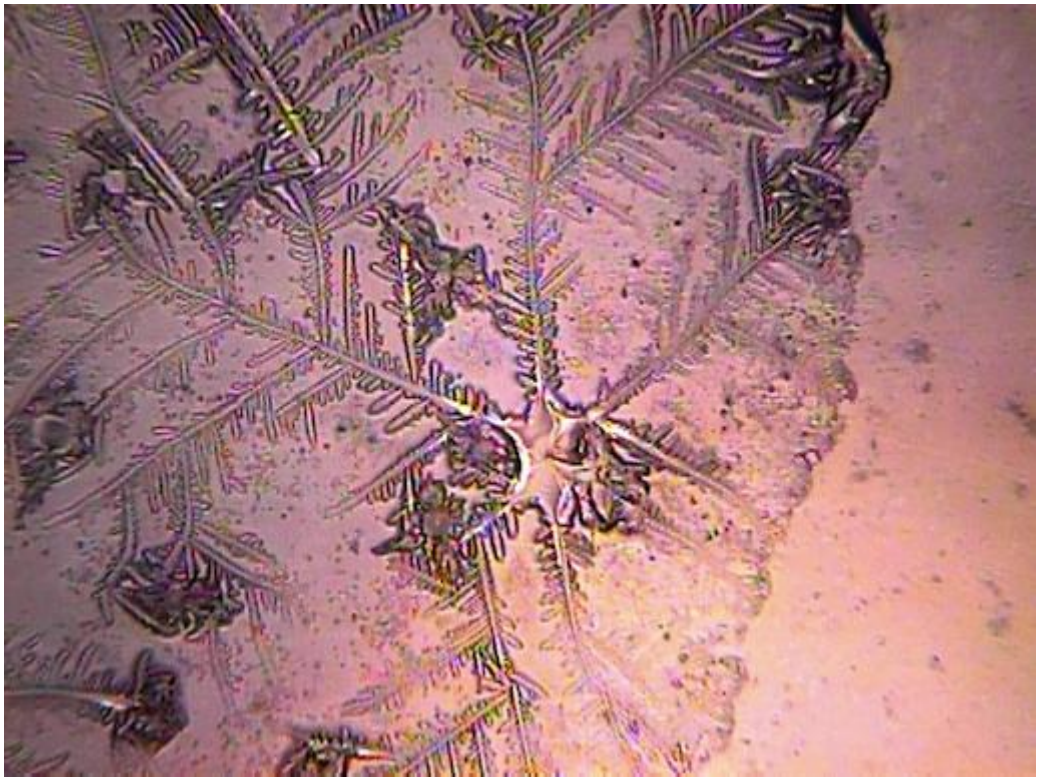
schöne regelmäßige „Eisblume“ ade?!
Vom Wasser in der Luft zum Wasser aus der Leitung, von beobachtbar in der Natur zu wissenschaftlich reproduzier- und belegbar: die Kristallanalyse, hier stellt sich die Fähigkeit der Gestaltbildung des Wassers bildlich dar und lässt so die Kräftestruktur beurteilen:



Kristallanalyse eines Tropfens Leitungswasser, Vergrößerung 100-fach

Weitere Details hierzu: „Leitungswasser-Neutralprobe“
– kompletter wissenschaftlicher Forschungsbericht nur auf Anfrage.

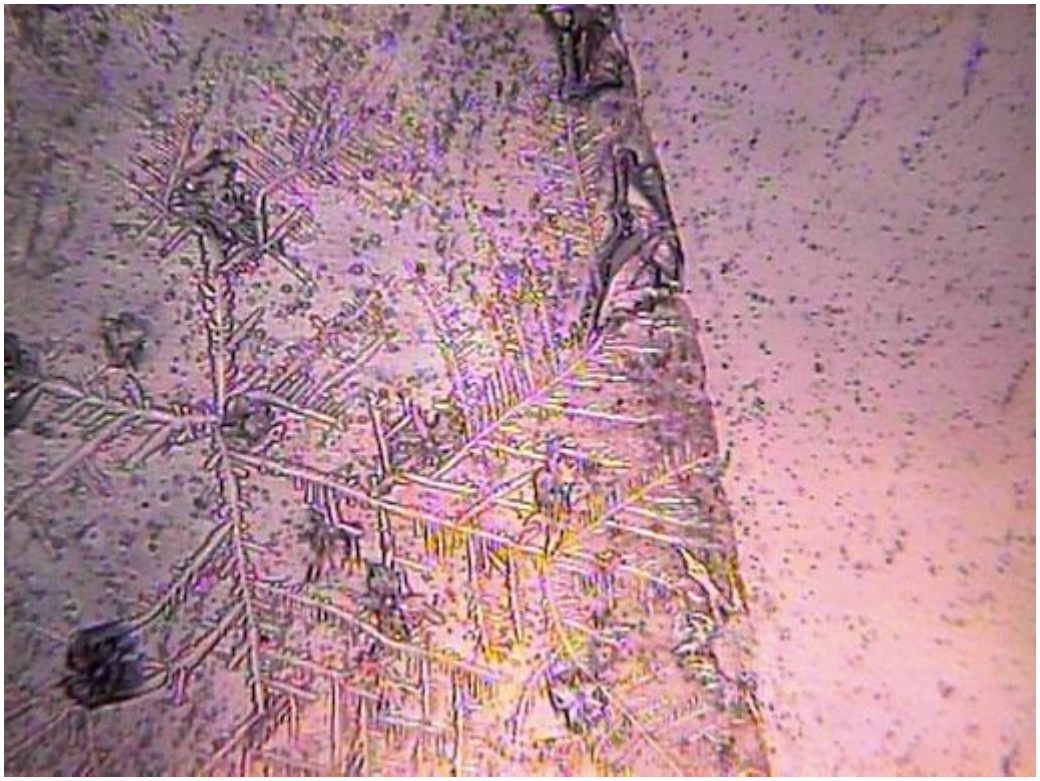
Bei der Kristallanalyse eines Tropfens Leitungswasser in 100-facher Vergrößerung treten kristallfreie Zonen nicht auf, was bedeutet, dass das Energieniveau der Probe mittelmäßig ist. Hochwertige natürliche Quellwässer zeigen zwar auch nicht durchgängig kristallfreie Zonen, jedoch treten dort sehr häufig 60° Winkelstrukturen (d.h. hexagonal) auf, die bei dieser Wasserprobe fast gänzlich fehlen (wie auch schon zuvor auf der Glasscheibe, praktisch keine Formbildung sechseckiger Strukturen). Nur an einzelnen wenigen Stellen treten Relikte von 60° Winkelstrukturen auf, die auf die ursprünglich natürliche Wasserqualität verweisen. Der Stein der Harmonie ist das Prinzip aus dem Jungbrunnen – Wasser, als die Ordnung und Struktur. Der Stein der Harmonie ist ein sehr starker Attraktor für alles Wasser und überträgt das Prinzip des Jungbrunnen – Wassers permanent zurück an alles Wasser. Nach einer Minute Kontakt zu dem Leitungswasser zeigt sich diese Ordnung und Struktur wie folgt:



Kristallanalyse eines Tropfens des Leitungswassers nach 1 Minute Kontakt zum Stein der Harmonie, Vergrößerung 100-fach

Weitere Details hierzu: „Leitungswasser nach 1 Minute Kontakt zum Stein der Harmonie“ – kompletter wissenschaftlicher Forschungsbericht nur auf Anfrage.

Es zeigen sich sehr regelmäßige Kristallstrukturen, etwas kräftiger im Randbereich, Formbildung mit 60° Winkel, wie sie bei hochwertigem Quellwasser zu finden sind. 90° Winkelstrukturen treten bei dieser Kristallisation so gut wie nicht auf, das Energieniveau der Probe ist deutlich angestiegen, es ist von einer positiven Energiebilanz auszugehen. Es zeigen sich fächerartige Kristallstrukturen, die so im Leitungswasser gar nicht vorhanden waren. Dieses Phänomen tritt sehr gehäuft auf so dass das gesamte Bild von den fächerartigen Strukturen geprägt wird. Das ist ein deutlicher Hinweis auf die starke Qualitätssteigerung durch den Stein der Harmonie, denn solche Strukturen treten nur bei sehr hochwertigen Wasserqualitäten auf, die absolut natürlichen Ursprungs sind.
Der Stein der Harmonie überträgt das Prinzip des Jungbrunnen – Wassers nicht nur mit Kontakt zu Wasser, sondern auch ohne, z.B. über die Luft, d.h. auch über und an das Wasser in der Luft.
Nach einer Minute ohne Kontakt zu dem Leitungswasser, d.h., der Stein der Harmonie befindet sich nur in der Nähe der Wasserprobe, zeigt sich diese Ordnung und Struktur wie folgt:



Kristallanalyse eines Tropfens des Leitungswassers nach 1 Minute ohne Kontakt zum Stein der Harmonie, Vergrößerung 100-fach

Weitere Details hierzu: „Leitungswasser nach 1 Minute ohne Kontakt zum Stein der Harmonie“ – kompletter wissenschaftlicher Forschungsbericht nur auf Anfrage.

Auch gänzlich ohne Kontakt zu Wasser, lediglich neben die Wasserprobe gelegt, bilden sich (wie auch mit Kontakt) fächerartige Kristallstrukturen aus, ebenso zeugen hier die 60° Winkel von einer deutlichen Verbesserung der Wasserqualität. Dies drückt sich nicht zuletzt auch darin aus, dass weniger 90° Winkelstrukturen vorhanden sind und eine höhere Oberflächenbildung der Mineralien stattgefunden hat, die des weiteren eine wesentlich bessere Bioverfügbarkeit der Mineralien für den Stoffwechsel des menschlichen Organismus mit sich bringt.

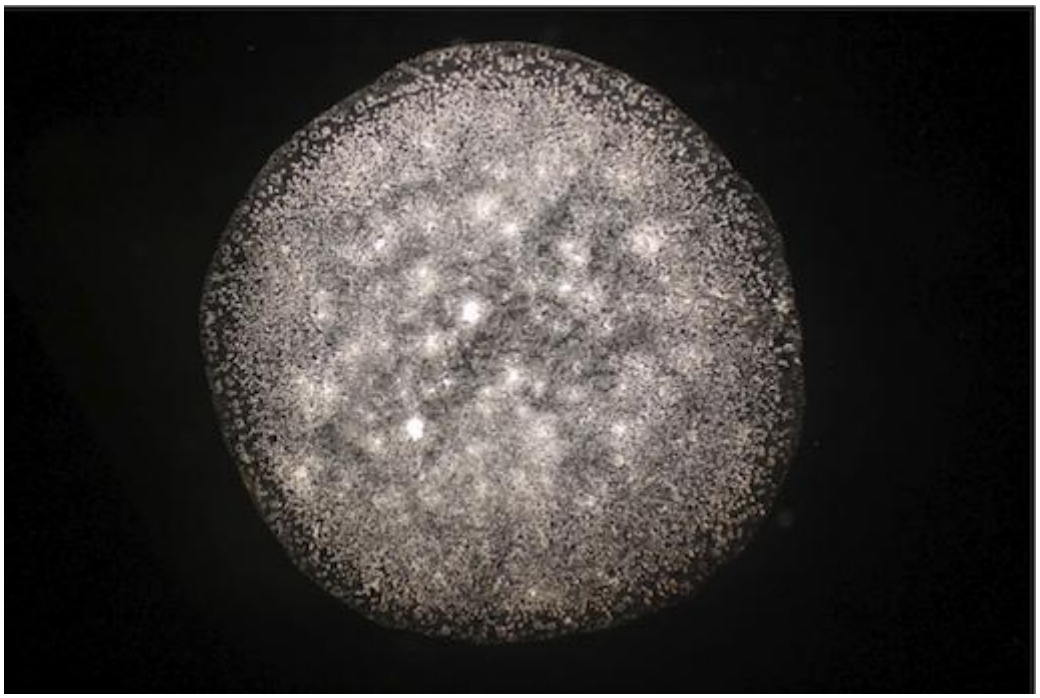
Zitat aus dem Forschungsbericht:

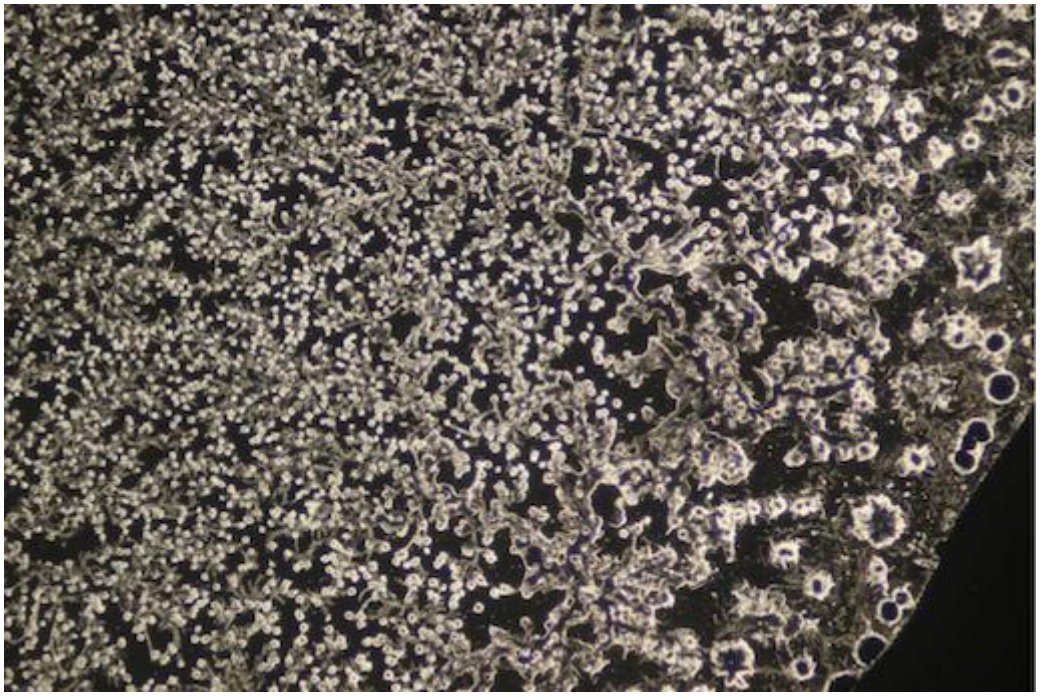
„Da es sich hier im Wesentlichen nur um eine indirekte Behandlung handelt, ist es erstaunlich, dass auch biologische Eigenschaften verbessert werden konnten. Eine schädliche Wirkung des Steines der Harmonie konnte nicht festgestellt werden. Im Gegenteil hat eine deutliche Aufwertung der Wasserqualität insgesamt stattgefunden.“

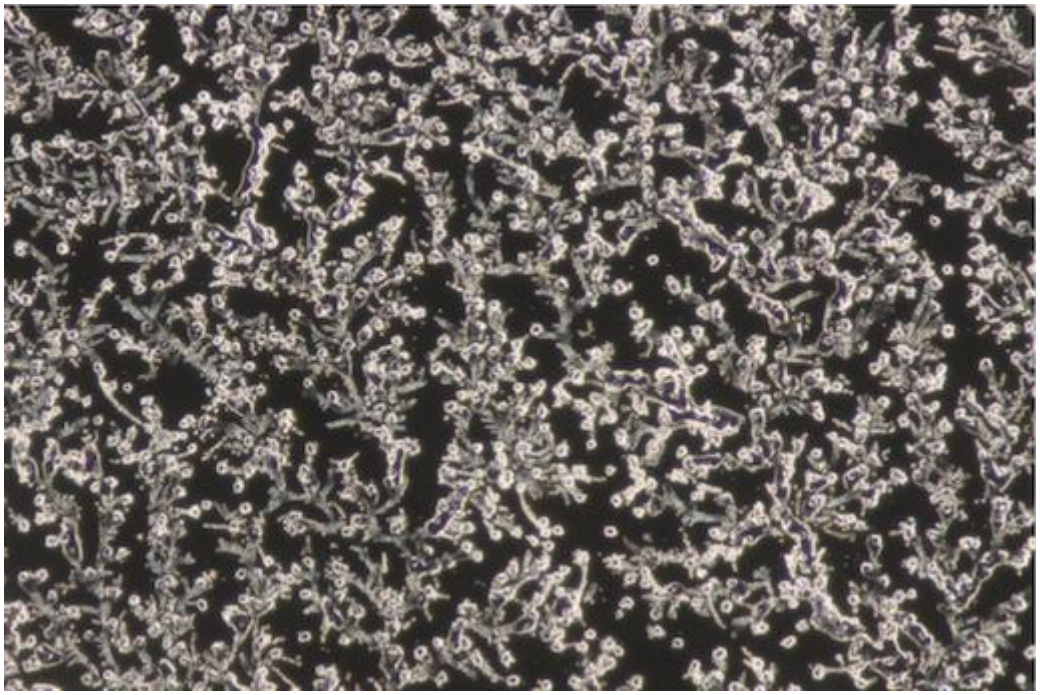
Diese Aufwertung der Wasserqualität zeigt sich zudem sehr deutlich in den chemisch / physikalischen Parametern, mit und ohne Kontakt des Steins zum Leitungswasser erhöht sich der Sauerstoffgehalt im Wasser um 44%, der Leitwert sinkt um 29%, die Trocken-rückstand Messung verringert sich um 16% und der pH-Wert reduziert sich um 5%.

Dies ist bestätigt durch wissenschaftliche Versuche an einem weiteren Forschungs-institut, Tropfbilder werden als Bildsprache der Natur nach folgenden Kriterien beurteilt: Ordnungsprinzip, Zentrierung des Tropfens, Ausbreitung, Winkelbildungen,

Verteilungsmuster, Gestaltbildungsfähigkeit, Intensität, Kohärenz, Transparenz und Formbildungen, Größe und Feinheit der Strukturen. Je geordneter, differenzierter, feiner und transparenter sich die Wasserstruktur im Trocknungsbild zeigt, desto höher ist die Wassergüte.
Besonders auffällig in dieser Untersuchung sind die völlig freien Zonen zwischen den Kristallstrukturen, d.h. die ganz klaren Formen ohne jegliche Störzonen sind der Hinweis auf eine hohe Ordnungsstruktur:





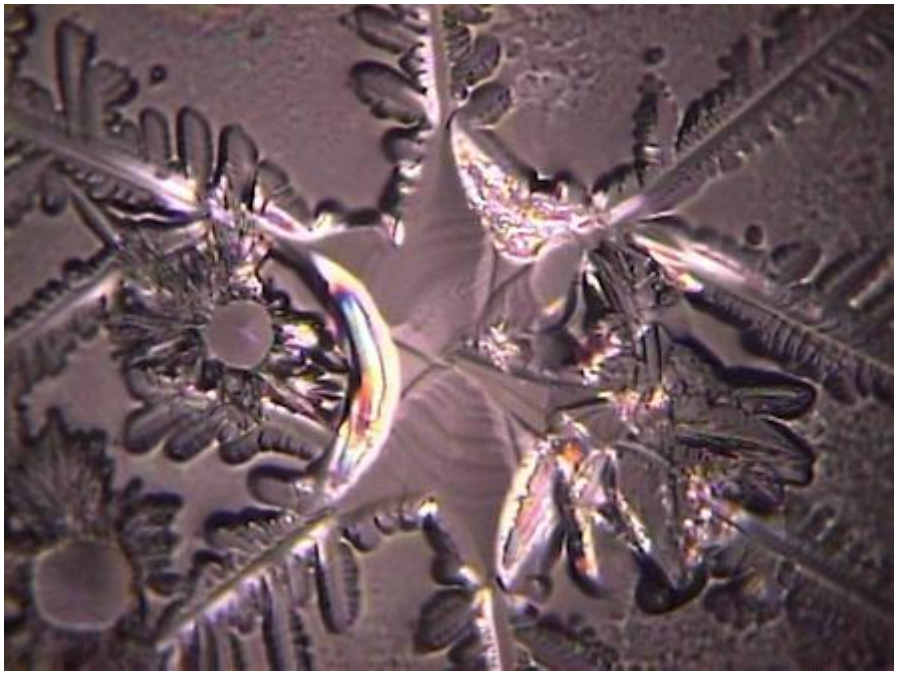


Kristallanalyse eines Tropfens Leitungswassers nach 1 Minute Kontakt zum Stein der Harmonie, Vergrößerungen: 20-fach, 100-fach und 200-fach

Weitere Details hierzu: „Kristallanalyse und Qualitätsforschung“
– kompletter wissenschaftlicher Forschungsbericht nur auf Anfrage.

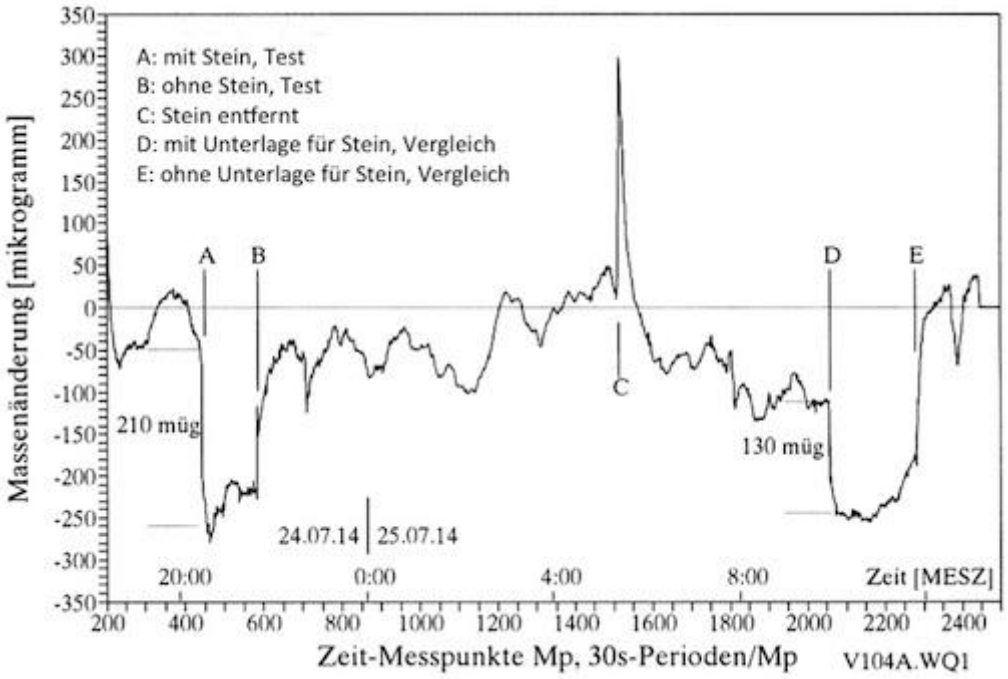
Somit deutet alles darauf hin, dass der Stein der Harmonie ein harmonisches Feld mit Lebenskraft aus dem Wasser aufbaut, im Wasser und in der Luft:

Dieses harmonische Feld spiegelt sich optisch als hexagonal formender Kristall wieder, die physikalisch perfekte Struktur des Wassers:



Kristallanalyse eines Tropfens des Leitungswassers nach 1 Minute
Kontakt zum Stein der Harmonie, Vergrößerung 400-fach

Technisch / wissenschaftlicher Nachweis des Feldes durch den Stein der Harmonie mit hochpräziser Zweischalenwaage und Keimungsversuch mit Kressesamen:



Gewichtsänderungen des Rollendetektors nach Unterschiebung / Entfernung des Steins aus ca. 15 cm Entfernung auf einen Abstand von wenigen Millimetern unter den Rollendetektor, als Unterlagenmaterial diente hierbei ein kleiner Stapel Pressspanplatten, jeweils Länge 12 cm, Breite 5 cm, Dicke 1 cm.

Die Gewichtsänderungen des Rollendetektors beim störungsfreien Unterschieben (bei Position A) und Entfernen (bei Position B) des Steins auf einer Pressspanunterlage aus ca. 15 cm Entfernung bis auf wenige Millimeter berührungs- und störungsfrei unter den Rollendetektor. Zum Vergleich erfolgte, nach der Entfernung des Steins aus dem Wägehaus zum Zeitpunkt C, das Unterschieben (D) und Entfernen (E) allein der Holzspanunterlage unter den Rollendetektor, wobei an der Anordnung der Holzspanunterlage im Vergleich zum Test mit dem Stein nichts geändert worden war. Während sich in der Testperiode AB eine Gewichtsänderung des Rollendetektors von
ca. minus 210 µg zeigte, ergab der Vergleichsversuch allein mit der Holzspanunterlage von D bis E die deutlich verringerte Gewichtsänderung von ca. minus130 µg. Der im Absolutbetrag gegenüber minus 130 µg signifikant größere Wert von minus 210 µg
zeigt an, dass am Stein ein nicht-elektromagnetisches feinstoffliches Feld mit makroskopischem Masseinhalt und biologischer Wirkung gebunden ist, das den Feldeffekt der Holzspanunterlage im Wägetest signifikant verstärkte.

Ausgekeimte und gewachsene Kressesamen über dem Stein (siehe links) im Vergleich zur entsprechenden Entwicklung der Keimlinge ohne Stein (siehe rechts) am 03.09.2014.

Ausgekeimte und gewachsene Kressesamen über dem Stein (siehe links) im Vergleich zur entsprechenden Entwicklung der Keimlinge ohne Stein (siehe rechts) am 04.09.2014.

Ausgekeimte und gewachsene Kressesamen über dem Stein (siehe links) im Vergleich zur entsprechenden Entwicklung der Keimlinge ohne Stein (siehe rechts) am 07.09.2014.

Feinstoffliche Wägeversuche zeigen deutlich, dass um den Stein der Harmonie ein gebundenes feinstoffliches nicht-elektromagnetisches Feld existiert (Nachweis durch die Wägeversuche) und dass es eine negentropische Wirkung besitzt (Nachweis durch den Keimungsversuch mit Kressesamen), das heißt, dass das feinstoffliche Feld des Steins nicht entropischer Natur ist.
Wägeversuche wurden mit einem für die Detektion feinstofflicher, nicht elektromagnetischer Felder geeigneten „Rollendetektor“ und einer Zweischalenwaage mit einer Auflösung von 0,1 µg gemacht. Es konnte mit dieser Wägemethode gezeigt werden, dass der Stein ein messbares bioaktives feinstoffliches Feld trägt. Mit einer weiteren Untersuchungsmethode, der Keimung von Kressesamen, mit und ohne feinstoffliche Feldeinwirkung durch den Stein gelang der Nachweis, dass es sich bei dem an den Stein gebundenen feinstofflichen Feld um ein Negentropiefeld handelt.
Von feinstofflichen negentropischen Feldern ist von der Feinstofflichkeitsforschung her bekannt, dass sie gesundheitsfördernd, regenerierend und Ordnung-stabilisierend auf biologische und abiotische Systeme wirken.

Weitere Details hierzu: „Feinstoffliche Wägeversuche und Keimungsversuch mit Kressesamen“ – kompletter wissenschaftlicher Forschungsbericht nur auf Anfrage.

Übersicht der wissenschaftlichen Ergebnisse von Dr. Dipl-Ing. Wolfgang Fick, PhD, MSc. Strömungsmechanik / Thermodynamik Ingenieur und wissenschaftlicher Berater.

Inhalt Bild und Text mit Genehmigung der von der Firma: Badox–Jungbrunnen – das Leben aus dem Wasser